

# Geselligkeit, wie sie schöner nicht sein kann

Autor(en): **Leutwyer, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **49 (1971)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937298>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

am Abend war der ganze bemooste Stock und die bemooste Erde auf fast 30 cm Breite voll von kleinen Pilzchen. Diese Vegetationsperiode dauerte gut zwei Tage. Dann starben die Pilzchen langsam ab, und am 25. Juli abends war kaum noch etwas davon zu sehen.

Die fünfte Fruktifikationsperiode, die am 11. August begann, war die stärkste. Bis am 14. August erschienen immer wieder neue Fruchtkörper, stellenweise so dicht gedrängt, dass die Hütchen einander überdeckten. Am 14. August war der Höhepunkt erreicht, und die Ersterschienenen fingen bereits an abzusterben. Am Abend des 18. August war von der ganzen Herrlichkeit nichts mehr zu sehen. Am 18. September begann die sechste Fruktifikationsperiode. Auf dem Moos neben dem Stock erschienen die ersten Pilzchen; am Tage darauf auf dem ganzen Stock, nur nicht so dicht wie während der fünften Periode. Am 20. September war der Höhepunkt der Entwicklung, und am 25. September war alles wieder verschwunden. Am 2. Oktober notierte ich die siebente Fruktifikationsperiode. Wieder erschienen die ersten Pilzchen auf der bemoosten Erde, später auf der westlichen Seite des Stockes und noch später auf der Nordseite. Die letzten Pilzchen waren in voller Entwicklung, während die erstgewachsenen bereits abstarben. Am 6. Oktober waren am Abend nur noch einige nackte Stielchen zu sehen. Die achte Fruktifikationsperiode begann am 13. Oktober, zuerst wieder auf der bemoosten Erde überall in Massen, dann ab 15. Oktober überall auf dem Stock. Auf der vom Holz losgelösten Rinde jedoch nur kleine Exemplare. Die vollentwickelten Pilzchen waren erst am 22. Oktober ganz verschwunden, und merkwürdigerweise begannen die kleinen Pilzchen auf der losen Rinde wieder zu wachsen. Am 26. Oktober war der Höhepunkt ihrer Vegetationsperiode, und am 28. Oktober abends waren auch diese verschwunden. Diese lange Vegetationsdauer dürfte auf die speziellen Witterungsverhältnisse zurückzuführen sein. Nach einer Schönwetterperiode trat am 21. Oktober ein starker Temperaturrückfall ein mit Niederschlag, zum Teil Schneefall bis in die Niederungen.

#### 5. Art: Brandiger Krustenpilz, *Ustulina deusta* (Fr.)

Bei der Kontrolle der Samtfussrüblinge am 6. Februar 1970 fand ich neben diesen einen schwärzlichen Überzug mit rundlichen Gebilden auf einem Gebiet von  $8 \times 4$  cm auf dem Stock. Am 23. Februar war die ganze Fruchtschicht noch gleich, und am 17. März hatte sich in der Mitte eine Lücke von ca. 2 cm Breite gebildet. Am 15. April war die ganze Fruchtschicht verschwunden. Die ganze Vegetationsdauer betrug demnach ungefähr 10 Wochen. Bei diesem Pilz könnte es sich auch um den Holzkohlenpilz gehandelt haben. Ein Vergleich der Abbildungen sprach jedoch für den Brandigen Krustenpilz.

### Geselligkeit, wie sie schöner nicht sein kann

Von H. Leutwyler, Umiken

Nicht nur Jäger, auch Pilzler können ein eigenes Volk sein. Diesen Eindruck habe ich dieses Jahr erneut von Angehörigen eines Pilzvereins erhalten. Da wird vom Frühjahr bis im Herbst jede Woche einen ganzen Abend lang Pilzbestimmung prak-

tiziert. Da dieser Verein offenkundig sehr aktive Mitglieder hat, erscheinen jeweilen Pilze in rauhen Mengen, so dass manchmal bis zu drei Stunden gebüffelt werden muss. Zu später Stunde wird dann der Heimweg angetreten, ohne manchmal mit seinen Kolleginnen und Kollegen auch nur ein paar nette Worte gewechselt zu haben.

Auf den Exkursionen wird ebenfalls nach Strich und Faden gefachsimpelt. Das Dauerthema «Pilze» feiert Triumphe. Es ist ein grosses Glück, dass man einige Pilze noch essen kann und so doch noch ein wenig zu seinem Plausch kommt. Gerechterweise wollen wir die Härte dieses Urteils etwas mildern, indem wir anerkennen, dass sich viele unserer Pilzfreunde auf Prüfungen vorbereiten, Mikroskopierkurse besuchen, oder ganz einfach dem Reiz des Naturwunders «Pilze» erlegen sind und deshalb nur selten vom Fachlichen abschweifen.

Nach einer solchermassen arbeits- und auch ertragreichen Saison führte der Pilzverein im November 1970 in seiner Waldhütte einen Vereinsabend durch. Nebst einem leckeren Pilzgericht verwöhnte ein Hobbykoch die vielen Besucher mit Delikatessen verschiedener Art. Die Gattinnen sorgten mit selbstgebackenen Desserts für eine fast unvollstellbare Reichhaltigkeit.

Was aber dem schönen Anlass noch eine andere sympathische Note gab, war eine unbeschwerte, geradezu beglückende Fröhlichkeit und Herzlichkeit. Der Berichterstatter ist schon lange kein heuriger Hase mehr, kann sich aber nicht erinnern, an einem Vereinsabend je so viel und so herzlich lachen gehört und auch selber gelacht zu haben. Womit der Beweis erbracht ist, dass Idealisten, wie sie die Pilzler nun einmal sind, dem manchmal grauen Alltag viel von seiner Eintönigkeit zu nehmen imstande sind. Diesem gediegenen Anlass haben die Gattinnen eindeutig das Gepräge gegeben.

Eines ist auf alle Fälle sicher: dass ich an der nächsten Generalversammlung den Antrag stellen werde, für die Winterpause einige freiwillige Höcks festzulegen. Der Unterbruch im Winter dauert mir einfach zu lange.

Unsere Geselligkeit soll sich frei entfalten können. Sie zurückbinden zu wollen, soll nach einem in unserer Bundesverfassung noch fehlenden Paragraphen streng bestraft werden!

## VAPKO-MITTEILUNGEN

### *Lycoperdon pyriforme*

Le chef d'une commission de détermination nous écrit: «La détermination précise de la vesse de loup en forme de poire nous occasionne toujours des difficultés. Couleur et forme de cette espèce sont elles si variables? Ou en existe-t-il plusieurs variétés? Nous ne trouvons aucune précision à ce sujet dans le tome IIb des Agaricales et Gastromycetales du prof. Dr Moser.»

*Lycoperdon pyriforme* Schaeff., *Vesse de loup en forme de poire*. Le carpophore de cette espèce, en forme d'œuf ou de poire, avec un mamelon au sommet, plus ou moins bosselé, a, à sa base, un très long cordon de mycélium, plus blanc, ramifié, filamenteux. L'exopériidium est mince, fait de petites plaques ou granulations ou, encore, d'aiguillons courts et émoussés. La couleur varie, blanc gris ou brunâtre, puis rouge brun et réticulée. La partie stérile est faite de petites